

Wiederertüchtigung
schwerbeschädigter
Kriegsteilnehmer
in der Werkstatt
(Arbeitstherapie)

Erweiterter Sonderabdruck aus der Elektrotechnischen Zeitschrift
1917 — Heft 16.
Springer-Verlag Berlin Heidelberg GmbH

ISBN 978-3-662-42662-3 ISBN 978-3-662-42939-6 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-662-42939-6

Wiederertüchtigung schwerbeschädigter Kriegsteilnehmer in der Werkstatt¹⁾.

Von Paul H. Perls.

Übersicht. Es werden einige Maßnahmen beschrieben, die das Kleinbauwerk der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin, getroffen hat, um schwerbeschädigte Kriegsteilnehmer wieder zur Arbeit zu ertüchtigen.

Ungeahnte Möglichkeiten hat uns die Technik bisher erschlossen, aber auch ungeahnte Schrecken in diesem Kriege hervorgerufen. Es ist kein Kampf mehr Mann gegen Mann, sondern ein Ausnutzen all der furchtbaren Kampfmittel, die Industrie und Technik der ganzen Welt hervorbringen. So schnell und anpassungsfähig sich Industrie und Technik in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben, um ihm alle diese Kampfmittel zu verschaffen, so sehr ist es nun auch ihre Pflicht, soviel als möglich die Schäden zu mildern, die durch eben diese Kampfmittel entstanden sind. Vor allem war es notwendig, die Beschädigten wieder arbeitsfähig zu machen. Dieser Aufgabe nahm sich die Industrie sofort an.

Gerade für die Schwerbeschädigten schien es anfangs ziemlich aussichtslos, in irgend einer Werkstatt Arbeit zu finden. Aus diesem Grunde hatte sich das Kleinbauwerk der Siemens-Schuckertwerke, Siemensstadt b. Berlin bald nach Beginn des Krieges die Aufgabe gestellt, vor allem diese Schwerbeschädigten wieder zur Arbeit zu ertüchtigen. Besonders in diesem für Massenherstellung eingerichteten Werk bot sich gute Gelegenheit zur Anwendung der verschiedensten Arbeitsmöglichkeiten, da vielfach Arbeiten sitzend ausgeführt werden und sehr viel leichte Frauenarbeit in Frage kommt. Aus dem nahegelegenen eigenen Lazarett der Siemenswerke (Vereinslazarett Siemensstadt) kamen die ersten Schwerbeschädigten zu uns, die gern die medikomechanischen Apparate verließen, um bei nutzbringender Arbeit sich wieder an die Werkstatt zu gewöhnen. Später, nachdem gute Erfolge bekannt geworden

waren, sandten auch andere Lazarette ihre Schwerbeschädigten zur Arbeitstherapie zu uns. — Es handelte sich dabei um folgende Verletzungen: Arm- und Beinverletzungen, Versteifungen der Gelenke und Finger, Schlottergelenke, im letzten Stadium der Heilung begriffene Frakturen und Zersplitterungen durch Gewehr- und Schrapnell- und Granatsplitter, sowie Quetschungen der Glieder durch Verschüttungen, Radialis- und andere Lähmungen, Amputationen u. a.

Welche Arbeitsmöglichkeiten²⁾ für die Schwerbeschädigten u. a. bis jetzt herausgefunden wurden, soll nachfolgend an je einem Beispiel gezeigt werden:

I. Armverletzungen.

Abbildung 1.

Beruf: Kaufmann, Reisender B.

Beschädigung: Gewehr- und Schrapnellverletzung rechter Oberarm. Radialis-Lähmung.

Beschäftigt: In der Packerei.

Der Verletzte trägt als Stütze für die Hand eine Spezialvorrichtung, da sonst die Hand schlaff herabhängen würde; auch ist in der Hand noch nicht die nötige Kraft vorhanden.

Zur Wiederertüchtigung wurde B. einem Packer zur Hilfe gegeben; er war dadurch gezwungen, unwillkürlich die rechte Hand und die Finger zu gebrauchen. — Die Ware muß in die Kiste verpackt und Holz- wolle in die Zwischenräume gebracht werden; zum Schluß muß mit einem Holz- stück die Holzwolle festgestampft werden, was voll und ganz die Bewegung an den medikomechanischen Apparaten ersetzt und die Sehnen und Nerven neubelebt.

¹⁾ Vgl. auch Fr. Kerner, „Werkstätten für Kriegsbeschädigte“, „ETZ“ 1916, S. 221. Dr. H. Beckmann, „Die Wiederertüchtigung kriegsbeschädigter Industriearbeiter“, „ETZ“ 1916, S. 466, 484, 504.

²⁾ Vgl. auch Paul H. Perls, „Arbeitsmöglichkeiten für Kriegsblinde in der elektrotechnischen Industrie“, „ETZ“ 1917, S. 94.



Abb. 1. Armverletzung; Radialis-Lähmung
(trägt besondere Stütze für die Hand) Haertel-Berlin.

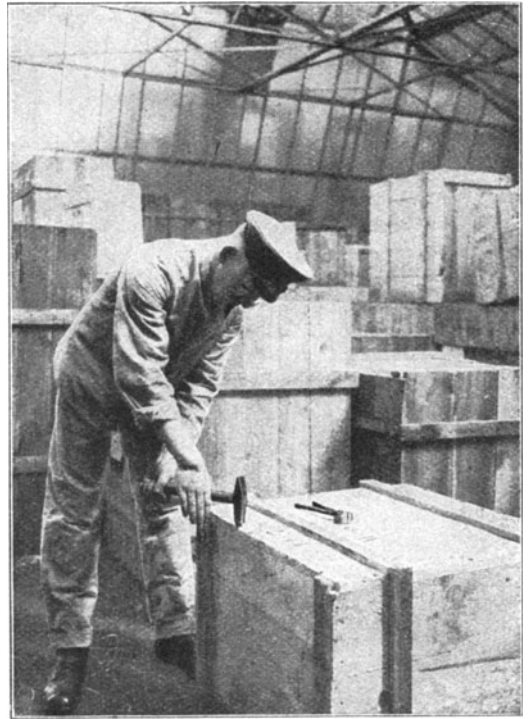


Abb. 2. Schwere Granatverletzung an dem
rechten Handgelenk.

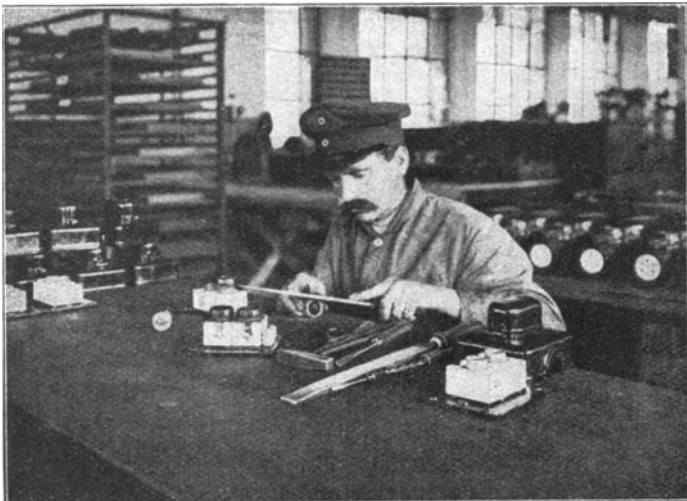


Abb. 3. Querschläger rechter Oberarm; arbeitet links.

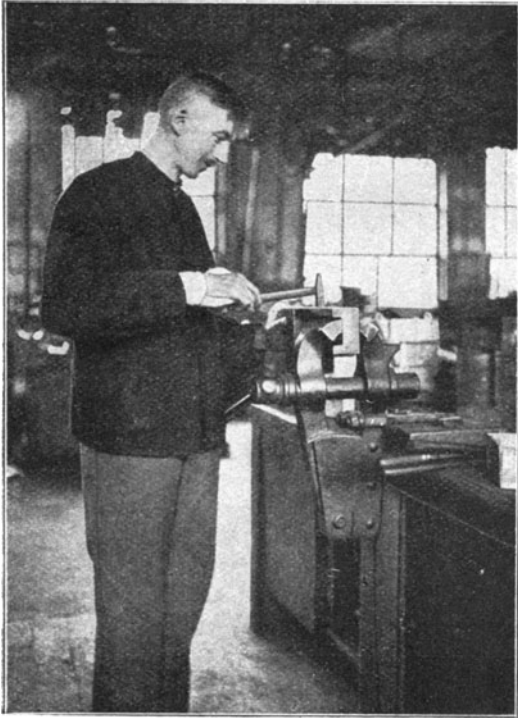


Abb. 4. Sehnenverletzung. Rechter Oberarmschuß
(trägt einfache Stütze für die Hand).

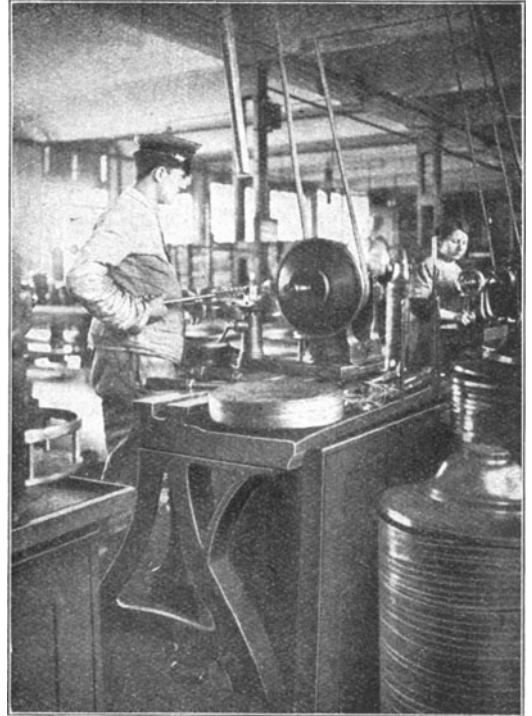


Abb. 5. Gewehrscuß linker Unterarm. Lähmung der
linken Hand und einiger Finger.

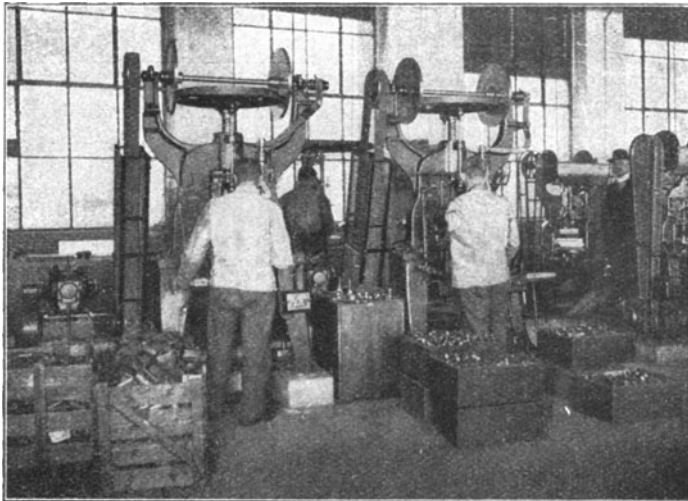


Abb. 6.

Links: Verlust des rechten Unterarmes.

Rechts: Verlust des linken Armes
(Exartikulation.)